



Deutscher Gewerkschaftsbund

08.09.2021

„Heißer Stuhl“ – DGB befragte Kandidaten der CDU und SPD zur Landratswahl

Beide einte der feste Wille, Landrat im Landkreis Helmstedt zu werden. Auch bei der Frage nach ihrem Einsatz für tariflich bezahlte und mitbestimmte (mit Betriebs-/Personalrat) Arbeitsplätze im Landkreis betonten Beide die Bedeutung flächendeckender Tarifverträge. Auf Nachfrage, ob der Landkreis bei Vergaben größerer Aufträge zukünftig nur tarifgebundene Betriebe bevorzugt, verwies Gerhard Radeck auf die geltenden Vergabegesetze und Richtlinien im Land Niedersachsen. Jan Fricke dagegen will sich aktiv für eine Tarifbindung stark machen. Für den DGB hat der Landkreis nur eine Zukunft, wenn zum Beispiel bei Neuansiedlungen von Betrieben tariflich bezahlte Arbeitsplätze mit guten Rahmenbedingungen wie Wertschätzung, Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf entstehen.

Gefragt nach den wichtigsten Zielen für die neue Amtsperiode verwies Gerhard Radeck auf sein bisheriges Engagement zur Stärkung der Wirtschaft, welches er fortsetzen will. Konkret zählte er die Ansiedlungen im neuen Gewerbegebiet Helmstedt-Barmke, die Anlage zur thermischen Klärschlammverwertung mit Phosphorrecycling im Helmstedter Revier sowie die digitale Landwirtschaft auf. Für Jan Fricke stehen neben der Stärkung der regionalen Wirtschaft die Themen Bildung und Gesundheit auf seiner Agenda. Eine Fortsetzung der Schulentwicklungsplanung soll alle Schulformen in den Focus nehmen. Ebenso sieht Fricke Nachholbedarf beim Schulausbau und der Schulsanierung.

Konkreter wurde es bei der Beantwortung der Frage nach der Zukunft des Helmstedter Reviers. Gerhard Radeck sieht für die grüne Wasserstoffproduktion eine Zukunft. Buschhaus soll sich von einem fossilen in einen grünen Gewerbe- und Industriestandort wandeln. Darüber hinaus setzt Radeck auf den Tourismus und erwägt ernsthaft eine niedersächsisch-sachsen-anhaltische Landesgartenschau rund um den Lappwaldsee in gut zehn Jahren. Für Jan Fricke wird das Helmstedter Revier eines seiner ersten Termine als neuer Landrat sein, wenn er gewählt werden sollte. Auch er setzt auf grünen Wasserstoff sowie auf eine stärkere Zusammenarbeit regionaler Wirtschaftsakteure.

Auf die Frage zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung lobte Gerhard Radeck die beschlossenen Prämienzahlung für Ärzt*innen, wenn sie ihre Praxis im Landkreis errichten. Ein geplantes Ärztehaus soll als Medizinisches Versorgungszentrum die Gesundheitsversorgung im Landkreis stabilisieren. Jan Fricke betonte die Notwendigkeit einer ärztlichen Grundversorgung im Landkreis. Neben der Prämienzahlung setzt er auf weitere Anreize, wie die Zurverfügungstellung von Praxisräumen oder verwaltungstechnische Unterstützung.

Die Frage nach der Notwendigkeit einer gymnasialen Oberstufe für die IGS befürwortete Gerhard Radeck unter der Voraussetzung, wenn sich genügend Schüler*innen dafür entscheiden und dies nicht zu Lasten der Gymnasien geht. Für Jan Fricke dagegen sollte die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe ohne Voraussetzungen erfolgen. Zur Frage nach der digitalen Ausstattung der Schulen sieht Gerhard Radeck den Landkreis mit den auf den Weg gebrachten Glasfaseranschlüssen für alle Schulen auf einem guten Weg. Jan Fricke will darüber hinaus weitere Bedarfe für den Ausbau einer digitalen Ausstattung erfassen. Er betonte auch die Notwendigkeit flächendeckender Breitbandanschlüsse für alle Haushalte, damit zum Beispiel Kinder und Jugendlichen an zukünftigen online-Lernformaten teilhaben können.

Ein weiteres Thema des „Heißen Stuhls“ war der soziale Wohnungsbau im Landkreis. Hier stimmten beide Kandidaten überein, dass es zukünftig mehr bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen geben muss. Dabei spielt die Kreis-Wohnungsbaugesellschaft eine wichtige Rolle.

Bezüglich der Frage nach der Unterstützung der E-Mobilität und dem Ausbau von Ladesäulen setzten beide Kandidaten unterschiedliche Akzente. Gerhard Radeck sah die Wirtschaft in einer besonderen Verantwortung. Ein flächendeckender Ausbau von Ladesäulen würden Landkreis und Kommunen überfordern. Jan Fricke sah den Landkreis auf diesem Gebiet stärker als Dienstleister und Motor. Er will sich als Landrat Partner suchen, die Bedarfe und Standorte analysieren und nach Möglichkeit den Ausbau fördern.

Unter dem Motto „Kommunen der Zukunft gestalten!“ mischt sich der DGB in die niedersächsischen Kommunalwahlen am 12. September ein. Für die Menschen in Niedersachsen ist von zentraler Bedeutung, dass die Kommunen lebenswerte und sozial gerechte Orte zum Wohnen, Leben und Arbeiten sind. Der DGB ruft alle Wahlberechtigten am 12. September auf, sich an der Kommunalwahl zu beteiligen und mit ihrer Stimme politisch mitzubestimmen.